

Vom Weidwerk in herzoglicher Zeit

von Martin Ottens.

Das herzogliche Jagdschloß Weyhausen.

Der Wanderer, der heute die Straße von Celle über Eschede nach Ulen zieht, sieht staunend den geräumigen Hof des Heidekönigs in Weyhausen. Doch nichts erinnert ihn daran, daß hier einstmals ein Jagdschloß gestanden hat. Da das Gehege Weyhausen einen reichen Wildbestand hatte und auch nicht weit von Celle entfernt war, jagten die Celler Herzöge dort gern. Um nun eine Unterkunft im Gehege zu haben, wo man auch Jagdfeste feiern konnte, ließ der jagdliebende Herzog Christian Ludwig, der von 1648 bis 1665 regierte, bald nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges das Jagdschloß Weyhausen erbauen. 1654 war schon ein Teil des Hauses fertig, denn eine Wetterfahne, die sich im Welfenmuseum in

Hannover befindet, und die aus Weyhausen dorthin gekommen ist, trägt neben den Buchstaben CL die Jahreszahl 1654. Doch erst 1665 war der größte Teil des Baues vollendet. Nach einem Bestandsverzeichnis aus dem Jahre 1737¹ umfaßte die Gesamtanlage 13 Gebäude. Das Herrenhaus hatte mit seiner Länge von 30 m und seiner Breite

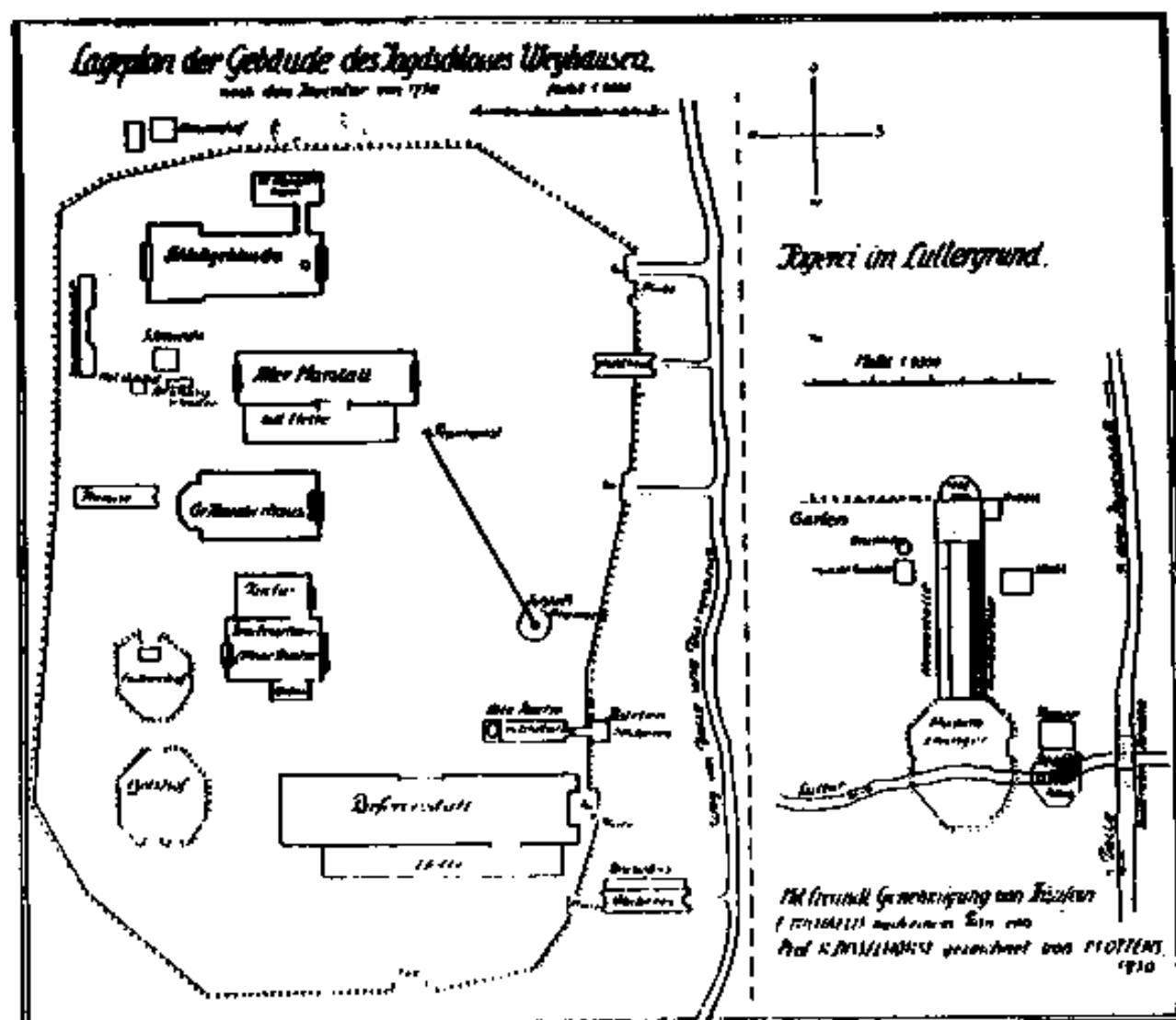
von ungefähr 14 m die Größe eines stattlichen Bauernhauses; doch war es zweistöckig und hatte drei Erker. Eine fünfstufige Treppe aus Quadersteinen führte in das Erdgeschoß, wo sich der geräumige Flur befand, der mit geschliffenen Steinen belegt war, und dessen Wände von Zeichen der hohen Jagd und Waffen bedeckt waren.

Die ganze Einrichtung scheint einfach gewesen zu sein. Allerdings trugen die Decken in den vornehmsten Zimmern Stuckarbeit. So waren in einem Raminzimmer das Cellesche Wappen mit den Buchstaben CL und in einem Schlafzimmer die Jahreszahl 1664 zu finden. Bemerkenswert ist, daß der Herzog von York und die Herzogin von Kendal ihre eigenen Zimmer hatten. Über der Eingangstür zum Kavalierrhause, der Wohnung für die Edelleute,

¹) Malortie, Beiträge zur Geschichte des Braunschweigisch-Cüneburgischen Hauses u. Hofes.

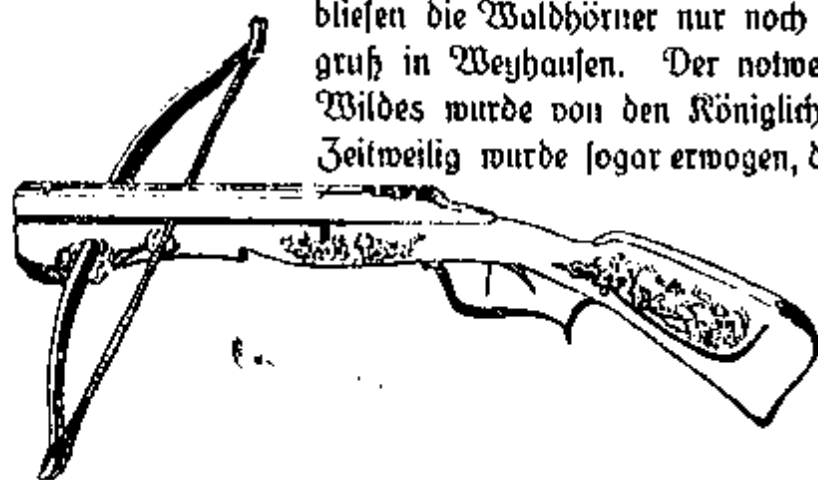


stand eine lateinische Inschrift, in Stein gebauen. Sie enthielt den Wablspruch des Erbauers „Aufrecht und Standhaft“, außerdem besagte sie, daß Carl Christian Ludwig das Haus im Jahre 1656 erbauen ließ. Für die Edelleute war noch ein zweites Haus vorhanden. Einen großen Raum hatte man für die Pferde nötig. Im Marstall und in anderen Räumen konnte man ungefähr 200 Pferde unterbringen. Der Zeit entsprechend, die im Nachahmen französischer Lebensweise die Bornehmheit sah, durfte die französische Hofküche nicht fehlen. Der französische Feinkoch, der Crätör, hatte sein eigenes Haus. In einem Nebenraume der Küche waltete der Pastetenbäcker seines Amtes; selbst eine besondere Zuckerbäckerei mit dem Konditor



war vorhanden; daran schloß sich die Silberwäscherei an, in der das silberne Tafelgeschirr gereinigt wurde. Eine eigene Schmiede sorgte für den Fußbeschlag der Pferde. Backhaus, Hühnerstall mit Hof und Hohlhof fehlten auch nicht. Etwas abseits lag die Jägerei. Dort war ein Haus für die Jäger errichtet, das einen Anbau für den Förster hatte. Eine stattliche Zahl von Hunden wird vorhanden gewesen sein. Das sieht man daraus, daß der Hundestall 30 m lang war, und daß eine besondere Küche für die Tiere sorgte. Die edlen Hethunde — Porforcehunde — waren in einem eigenen Raume beim Pferdestall untergebracht. Schließlich hatte die Jägerei noch einen offenen Zwinger.

Unter den beiden letzten Celler Herzögen Christian Ludwig und Georg Wilhelm hatte das Jagdſchloß ſeine Blütezeit. Beide waren jagdliebende Fürſten, die ſich oft wochenlang in Weyhauſen aufhielten. Das Bomann-Museum in Celle zeigt eine Armbruſt, die Georg Wilhelm auf der Jagd geführt hat. Als nach der Vereinigung Calenbergs mit Cüneburg im Jahre 1705 die Hofhaltung von Celle nach Hannover verlegt wurde, da



bliesen die Waldhörner nur noch ſelten den Fürſtengruß in Weyhauſen. Der notwendige Abſchuß des Wildes wurde von den Königlichen Jägern beſorgt. Zeitweilig wurde ſogar erwogen, das Gehege zu ver-

pachten. Schließlich wurde das Schloß mit allen Nebengebäuden abgebrochen; doch wurde der Bauſtoff wieder ver-

wandt. Ein Teil diente zum Bau einer Papiermühle in Cüneburg; einen anderen Teil verwandte man zum Bau der Oberförſtereien Eſchede und Helmerkamp, wo ſpäter eine Ledertapete gefunden wurde, die nach Malortie aus dem Jagdſchloſſe ſtammen ſoll. Die Oberförſterei Eſchede, die ſpäter Scheune des Hofbeſitzers Niemann war, ſiel vor Jahren einer Feuersbrunnſt zum Opfer. Als letztes Gebäude, das aus dem Bauſtoff des Schloſſes errichtet wurde, ſteht noch die Zehntſcheune des Amtshofes in Beedenboſtel, die noch heute an ihrem Giebel die Buchſtaben GW (Georg Wilhelm) und die Jahreszahl 1671 trägt. Auch die Glocke des Jagdſchloſſes iſt noch vorhanden. Sie iſt im Jahre 1771 dem Waiſenhauſe in Celle überwieſen worden; heute befindet ſie ſich in der Jagdabteilung des Bomann-Museums. Der obere Kranz trägt die Inſchrift „Christian Ludwig, Herzog zu Braunſchweig und Cüneburg von Gottes Gnaden.“ Die Inſchrift des unteren Kranzes heiſt: „Ludolph Siegeriel gos mich Anno 1656.“

Schon im 18. Jahrhundert hatte ſich in der Nähe des Schloſſes ein Beſitzer Graue angeſiedelt. Sein Hof hieß nach ihm „Grauen Hof“. Durch Einheirat wechselte ſpäter der Name, und die Nachkömmlinge nennen heute einen der größten und ſchönſten Grundbeſitze der Cüneburger Heide ihr Eigen. Der Beſitzer hieß im Volksmunde der „Heidekönig“. Noch heute zieht durch deſſen ausgedehnte Forſten der Hirsch ſeine Fährte. Manchen König des Waldes erlegte die Büchſe des Wildmeiſters Böhmann, der ſchon in die ewigen Jagdgründe eingewechselt iſt, und deſſen Geweihsammlung ſich in der Jagdabteilung des Bomann-Museums befindet. Vor Jahren hat man in dem Michaeliſchen Garten Mauerwerk gefunden, das wahrſcheinlich noch ein Neſt des Jagdſchloſſes in Weyhauſen iſt. Die Eichen, welche das Jagdſchloß geſehen haben, ſtehen noch immer. Sie haben vor Zeiten auf manchen frohen Jagdzug herabgeblickt; ſie könnten von ſtattlichen „Strecken“ erzählen, die abends vor dem Jagdſchloſſe beim Scheine der Pechſackeln verblaſen wurden, von groben Keilern und prächtigen Hirſchen, die eines jagdliebenden Fürſten Geſchoß erlegte.